

Theologiestudium – eine Zeit, die ihn geprägt hat: „Weltkirche in diesem Sinne zu erleben, mit Priesteramtskandidaten aus aller Welt, das war einmalig.“ Vier Jahre später wurde er in der Ewigen Stadt zum Diakon geweiht, ein Jahr danach in seinem Heimatland zum Priester. Durch ein einmonatiges Stipendium in Bayern kam er erstmals nach Deutschland – und wollte mehr über die deutsche Theologie und Kultur erfahren. Er entschloss sich, an der Universität in Münster zu promovieren. Seitdem lebt er in der westfälischen Metropole und ist Seelsorger für die Katholiken aus Afrika.

Noch gut kann er sich an die Startschwierigkeiten der Gemeinde im Jahr 2004 erinnern: „Es war eine Herausforderung, überhaupt erst einmal Leute zu gewinnen“, blickt er zurück. Viele afrikanische Familien hatten sich aufgrund der Lebendigkeit im Gottesdienst den sogenannten Freikirchen angeschlossen. Dass der persönliche Kontakt eine große Rolle spielt, um Menschen zu begeistern, weiß Pfarrer Ihuoma aus vielen Erfahrungen. „Das kostet viel Kraft, ist aber auch sehr bereichernd.“ Immer mehr Afrikaner schlossen sich der Gemeinde an. Neben den Gottesdiensten und der anschließenden Begegnung gibt es bis heute regelmäßige Angebote wie Exerzitien, Seminare oder gemeinsame Ausflüge.